

Projekte ; Berichte ; Tagungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **3 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ökologie und Marxismus

Am 12. und 13.9. veranstaltete die AG Ökologie und Marxismus ein Seminar, auf dem sie den etwa 50 Teilnehmern ihre bisherigen Überlegungen vorstellte. Die AG besteht seit etwa eineinhalb Jahren. Ihre Mitglieder (etwa 20) sind in der Anti-AKW-Bewegung, den Grünen und ähnlichen Gruppierungen tätig. Sie machten ganz ähnliche Erfahrungen, was die Theoriebildung in diesen gesellschaftlichen Bewegungen angeht. In der Anti-AKW-Bewegung beispielsweise gibt es detaillierteste Spezialkenntnisse über alle möglichen Fragen der Atomtechnologie, seltener jedoch wird auf grundlegendere Fragen der Mensch-Natur-Beziehung reflektiert. In Diskussionszusammenhängen der Grünen steht dieses Problem zwar mehr im Mittelpunkt, oft aber wird monokausal und vornehmlich auf nur einen Zusammenhang abgehoben (Ende der Ressourcen, Entropie). Allgemein ist schließlich die Ablehnung des Marxismus als eines relevanten Erklärungszusammenhangs; dies geschieht teils mit Hinweis auf die Mensch und Natur zerstörende Praxis der Länder des „realen Sozialismus“, teils mit Bezug auf die Schriften von Marx und Engels.

Aus diesen Erfahrungen ergaben sich vier, die weitere Arbeit leitende Fragestellungen:

Woher kommt die heutige Bedeutung der Ökologiefrage?

Die marxistische Auffassung über das Verhältnis von Mensch und Natur

Die Ökologiefrage und die Stabilität des heutigen Kapitalismus

Hat die Ökologiefrage systemsprengende Dimension?

Schwerpunktmäßig wurde bisher die zweite Frage bearbeitet. Marx und Engels haben selbst verschiedene Schriften verfaßt, die ihre Überlegungen in allgemeinverständlicher Form darlegen. Dennoch ist festzustellen, daß sehr häufig interpretierende und vermittelnde Schriften anderer Autoren eine größere Wirkung hatten als die von Marx und Engels geschriebenen. Dies gilt insbesondere für die Kritik der politischen Ökonomie, wie sie im *Kapital* dargelegt ist. Einer dieser verfälschenden Interpreten war Ferdinand Lassalle, dessen Schriften in der Arbeiterklasse einen großen Einfluß hatten. Es geht nun nicht darum, mit Lassalle den Gründer einer schulbildenden „schwarzen Linie“ namhaft zu machen; „Lassalleanismus“ soll vielmehr stehen für eine geistige Strömung in der Arbeiterklasse, in der Staatsvergottung, Geschichtsautomatismus und ein die Naturzusammenhänge außer

acht lassender Arbeitsbegriff zusammenkamen, kurz eine Strömung, die selbst noch tief dem mechanischen Denken ihrer Zeit verhaftet war. Gerade der letztgenannte Begriff von Arbeit ist von Marx in der *Kritik des Gothaer Programms* aufgegriffen worden.

Ausführliche Materialien und Thesen zu den hier angesprochenen Themen können bezogen werden über:

Werner Heuler-Neuhaus
Nußbaumerstraße 29
5000 Köln 30

Maßvolle Technik

Seit einiger Zeit gibt es an den deutschen Universitäten Veranstaltungen, Seminare, Abschlußarbeiten über Kritik an der derzeitigen Technik bzw. Alternativen zu ihr. („Sanfte“, „Mittlere“, „Angepaßte“ Technologie). Einen Überblick über diese Aktivitäten mit kurzer Arbeitsbeschreibung und Kontaktadressen hat G. Röhlke auf sieben Seiten zusammengestellt. Er kann von ihm bezogen werden:

Dr.-Ing. Gerhard Röhlke
Naumburger Str. 8
6750 Kaiserslautern

Technologie und Sozialisation

In einem Studienforschungsprojekt an der Technischen Universität Berlin werden Zusammenhänge zwischen Techno- und Psychostruktur untersucht. In welchem Maß beeinflusst die herrschende Technologie die Sozialisation der Menschen in der Produktion, in der Freizeit usw.? Inwieweit sind Maschinenstrukturen eine Widerspiegelung gegenwärtiger Psychostrukturen des Menschen? Gibt es strukturelle Analogien? Wie haben sie sich historisch herausgebildet? Das sind einige Fragestellungen des Projekts. Anhand dreier Zentralhypothesen sollen sie abgearbeitet werden: 1. Die Entwicklung der Technologie folgt einer Eigengesetzlichkeit; der Mensch ist ihr weitgehend ausgeliefert (Schelsky u.a.). 2. Maschinen sind materialisierte Projektionen von Wesensmerkmalen des Menschen (Gehlen u.a.) bzw. des Mannes (Mies u.a.). 3. Es gibt ein gemeinsames Drittes, gesellschaftliche Strukturprinzipien, das sowohl den Menschen als auch die Maschine prägt. Psychostruktur und Maschinenstruktur gelten als versteinerte Formen sozialer Beziehungen (Borries u.a.).

Hierzu sind bisher zwei Skripte erschienen: Texte zur industrialisierten Psychostruktur Teil I, Band 1 und 2. Interessenten wenden sich an das:

Institut für Sozialwissenschaften (WE 4) im FB 22 der Technischen Universität Berlin (Bammé/Feuerstein/Genth/Kempin), Ernst-Reuter-Platz 7, 1000 Berlin 10.

Die eigene Software-Firma Alternative zum Aussteigen

Während noch vor zehn Jahren der Mythos des Computers und die Undurchschaubarkeit der Arbeit den Computerfachleuten gewisse Freiräume verschaffte, in denen kritische Datenverarbeiter sich frei entfalten konnten, können sie inzwischen durch neue Methoden und Techniken immer besser kontrolliert werden. Unter dem Deckmantel von Maßnahmen zu Datenschutz und Datensicherheit wurde in vielen Firmen ein Netz der Überwachung eingeführt, das den Vorgesetzten die Arbeit jedes einzelnen transparent macht.

Wer seine Situation verbessern will, hat verschiedene Möglichkeiten. Am konsequentesten ist der völlige Ausstieg aus der Datenverarbeitung. Wer trotz allem nicht seinen Beruf aufgeben will, kann die Firma wechseln, was aber kaum Abhilfe schafft. Wir haben uns entschlossen, einen anderen Weg zu gehen: wir haben ein eigenes Software-Unternehmen gegründet. Wir – das ist eine Gruppe von Menschen mit langer Erfahrung in der Industrie. Gemeinsam war uns der Wunsch, unsere Arbeit nach unseren eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen auf gleichberechtigter Basis zu gestalten. Deshalb wird jedem Mitarbeiter weitgehend Freiheit bei der Akquisition und Durchführung von Projekten gelassen, wobei die wirtschaftliche Existenz der Firma natürlich Vorrang hat. Wir haben gleiches Mitspracherecht in allen Gremien, gleiche Bezahlung (Grundbetrag plus Zuschlag pro Kind) und gleiche Beteiligung am Gewinn, allerdings auch am Stammkapital, für das jeder, der neu hinzukommt, eine Einlage leisten muß.

Obwohl unsere politische Bindung weit über das linke Spektrum gestreut ist, setzen wir bei allen einen gewissen Grundkonsens voraus, der Aspekte wie Ablehnung der Rüstung, Unterstützung gewerkschaftlicher Organisationen, Sensibilität gegenüber der Frauenfrage und natürlich Problembewußtsein gegenüber den Auswirkungen der eigenen Tätigkeit beinhaltet. Dies schließt ein, daß wir z.B. nicht für die Rüstung arbeiten.

Wir beabsichtigen, vorsichtig zu wachsen, wobei wir allerdings nicht mehr als 20 werden wollen, um den sozialen Zusammenhalt nicht zu verlieren. Wer glaubt, in einem solchen Unternehmen eine langfristige Perspektive für sich zu sehen, und über eine langjährige, qualifizierte Berufserfahrung in der Datenverarbeitung verfügt, kann sich gern bei uns melden.

Kontaktadresse:

Michael Foof, Kranzallee 60, 1000 Berlin 19
Tel.: 030/304 15 56

Sabine Bahnmann

Ein Tropfen auf den heißen Stein ...

Handbuch für Einsteiger
in die Alltagsökologie

Inhalt:



Hab' ich das alles verursacht?



Wohn- und Lebensverhältnisse



Der Garten



Ernährung



Konsum



Verkehr

... kann der Anfang zu einem Regen sein !

Das Buch entstand auf Anregung einer Broschüre der Friends of the Earth Birmingham, in der dir Frage beantwortet wird, wie jeder einzelne, ganz persönlich, mit unserer Umwelt umgeht gerade auch im sogenannten *privaten* Bereich. S. Bahnmann hat diese Fragestellung übernommen u. auf hiesige Verhältnisse übertragen und ausgearbeitet. Es ist ein 272 Seiten umfangreiches Handbuch entstanden mit über 100 Abbildungen, in dem wissenschaftliche Grundbegriffe und persönliche Erfahrungen verständlich vermittelt werden, die einen breiten Überblick über *alltagsökologische* Probleme verschaffen. Ein Buch das *jeder* lesen sollte, damit die Erde noch mehr Freunde bekommt!

Das Buch enthält Listen von Literatur, Bioläden, Mitfahrezentralen, etc., etc. und kostet nur 12.80 DM!

ISBN 3-88734-002-7.

Verlag Freunde der Erde
Mehringhof, Gneisenaustraße 2
1000 Berlin 61
Tel.: 030 - 692 87 79

Naturwissenschaftslehrer gegen Wettrüsten und Kriegsforschung

Es wird höchste Zeit, daß auch wir Naturwissenschaftslehrer – ob in Schule, Hochschule oder Ausbildung – gegen den zunehmend bösartigen Rüstungswettlauf in Ost und West Stellung nehmen, sind wir doch in ganz besonderer Weise von der immer stärker auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Rüstungseskalation betroffen. *Soznat* bittet daher alle Kollegen und Kommilitonen um ihre Zustimmung zur unten stehenden Erklärung, die wir mit möglichst vielen Unterzeichnern am Ende Oktober als Anzeige in der *Frankfurter Rundschau* sowie in einer Reihe von Fachzeitschriften veröffentlichten wollen. Um die Kosten für diese Anzeigen aufzubringen, bitten wir um diesbezügliche Spenden auf unser Postscheckkonto Georg Nolte Ffm. 288182-602 (Richtwert DM 10,- pro Unterschrift). Unterschriftenlisten können angefordert werden bei:

SOZNAT, Ernst-Giller-Str. 5, 3550 Marburg

„Für ein kleines Land wie die Bundesrepublik glauben wir, daß es sich heute noch am besten schützt und den Weltfrieden noch am ehesten fördert, wenn es ausdrücklich und freiwillig auf den Besitz von Atomwaffen jeder Art verzichtet.“ Diese Feststellung – von 18 Atomphysikern am 12. April 1957 im „Göttinger Manifest“ getroffen – gilt in ihrem Kern in unserer Zeit der atomaren Hochrüstung mehr denn je. Auch heute wäre die Bundesrepublik das erste und totale Opfer eines erneuten Krieges in Europa. Gerade als Lehrer jener Wissenschaften, die an der Entwicklung der „modernen“ Massenvernichtungswaffen maßgeblich beteiligt sind, können wir dies unseren Schülern nicht verschweigen. Wir sehen uns außerstande, den Rüstungswettlauf und seine perverse Logik gegenüber der Jugend zu rechtfertigen. In unserem Interesse und dem unserer Schüler treten wir deshalb für eine vorbehaltlose Abrüstung in Ost und West und die Ächtung jeglicher Rüstungsforschung ein.

Energieversorgung ohne Atomkraft Bundesweite Informationsbroschüre erschienen!

Nach etwa einem halben Jahr intensiver Arbeit, die von Mitgliedern einzelner Bürgerinitiativen und anderer Umweltschutzorganisationen geleistet wurde, liegt die Rohfassung der Broschüre vor, die Informationen gegen Atomkraft und Mög-

lichkeiten alternativer Energieversorgung beinhaltet und an alle Haushaltungen als Wurfsendung verteilt werden soll.

Es ist eine DIN A3 große, 16-seitige Broschüre entstanden, die im Vierfarbdruck (noch ist sie schwarz-weiß) viele Bilder und Grafiken zeigt, die die Probleme anschaulich verdeutlichen, und der zu den einzelnen Bereichen kurze Text ist leicht verständlich und sachlich verfaßt. Auf den ersten Seiten wird über die Gefahren von Atomkraft aus ökologischen und gesundheitlichen Gesichtspunkten berichtet, dann wird auf die Unwirtschaftlichkeit der Atomenergie eingegangen, die politischen und wirtschaftlichen Gründe für den Bau von Atomkraftwerken werden ebenso auf zwei Seiten ausführlich dargestellt.

Im Mittelteil der Broschüre werden die Alternativen zur Atomenergie vorgestellt und der Weg aufgezeigt, wie man zu einer dezentralen Energieversorgung ohne Atomkraft und mit immer weniger Erdöl kommt, ohne daß der Lebensstandard zwangsläufig sinkt. All dieses ist ohne Dogma und gut verständlich für „jeder-mann“ formuliert.

Damit dieses Projekt realisiert werden kann, wurde zunächst einmal eine Rohfassung, wie schon oben erwähnt, hergestellt, um sie den Gruppen oder Einzelpersonen, die Interesse haben, vorzustellen, damit Verbesserungsvorschläge und andere Anregungen noch bis zum endgültigen Erscheinungsdatum eingearbeitet werden können. Redaktionsschluß für diese Änderungsvorschläge war der 15.10.1981.

Finanzierbar ist das Projekt jedoch nur, wenn für die Startauflage mindestens 100.000 DM vorhanden sind, die durch Spenden und den Verkauf der Rohfassung (3,- DM) aufgebracht werden sollen. Die beteiligten Initiativen rechnen damit, im Dezember mit der 1. Auflage zu starten. Weitere Auflagen sollen je nach Spendeneingang folgen. Deshalb hier der Aufruf an alle: Spendet massenhaft!!!

Spendenkonto:

PschA Dortmund BLZ 440 100 46
Kto.-Nr.: 520 20-461

Volksbank Dortmund BLZ 441 600 14
Kto.-Nr.: 2036 076 700

Beide Konten auf den Namen:
R. Röpling, Kaiserstr. 104, 4600 Dortmund;
Stichwort: Energiebroschüre.

Kontaktadressen:

BBA Bremen, St. Pauli-Str. 10/12, 2800 Bremen
Göttinger AK gegen Atomenergie, Postfach 45,
3400 Göttingen

Kontakt in Sachen Finanzen:

Heidi Hesse, Haroldstr. 55, 4100 Duisburg, Tel.:
0203/374 05

Detlef/Freunde der Erde, Berlin

Kein Cadmiumschlamm in die Schwäbische Alb!

Das Regierungspräsidium des Landkreises Esslingen plant seit etwa einem Jahr die Deponie von 1,7 Millionen Kubikmeter Neckarschlamm im Landschaftsschutzgebiet oberhalb der Stadt Neuffen am Rande der Schwäbischen Alb im stillgelegten Steinbruch „Hörnle“.

In einer Informationsveranstaltung des Regierungspräsidiums versuchten Regierungspräsident, Landrat und eine Reihe von Gutachtern der Bevölkerung glaubhaft zu machen, daß der mit Schwermetallen, vor allem mit Cadmium, durchsetzte Neckarschlamm ungefährlich über 50 Jahre antransportiert und auf Jahrhunderte gefahrlos für die Gesundheit der Bevölkerung gelagert werden könne.

Gegen dieses Vorhaben hat sich in Neuffen eine Bürgerinitiative gegründet, der es bisher gelungen ist, die von den Gutachtern propagierte Bedenkenlosigkeit der Deponierung des Neckarschlammes im Steinbruch Hörnle zu erschüttern.

Wir befürchten jedoch, daß technokratische Methoden und Winkelzüge, abhängige Gutachter und eine Argumentation aufgrund von Sachzwängen (Behinderung der Neckarschiffahrt, Gefährdung der Trinkwasserversorgung im Ballungsraum Stuttgart und Umgebung) zum Planfeststellungsverfahren führen sollen, das nach Widerspruch der Stadt Neuffen und der Bürgerinitiative Hörnle Neuffen vor dem Verwaltungsgericht zugunsten der Behörden entschieden wird.

Die Bereitschaft verschiedener Kommunalpolitiker, Behörden, Gutachter und einiger Mitglieder im Technischen Ausschuß des Kreistages, angesichts völlig ungesicherter Erkenntnisse über die Langzeitwirkung und Giftigkeit von Cadmium und anderen Schwermetallen das Risiko einer totalen, irreparablen Zerstörung eines Landschaftsteiles in Kauf zu nehmen, findet unsere entschiedene Opposition.

Wir sind Bürger aus allen Bevölkerungsschichten, die der Zerstörung unseres Lebensraumes verantwortungsvoll zum Wohle kommender Generationen entgegengetreten. In Europa gibt es bisher kein vergleichbares Vorhaben, das die Deponie von gefährlichem und instabilem Flußschlamm am Berghang oberhalb einer Stadt vorsieht.

Wir sind daran interessiert, daß unser Anliegen eine breitere Öffentlichkeit findet, und sind in der Lage und bereit, detaillierte Fakten über diesen Fall zu liefern.

Kontaktadresse:

Bodo Platt
Theoderichstr. 20, 7442 Neuffen

LITERATUR DIENST zur alternativen Technologie

Parallel zur Kritik an der offiziellen Energiepolitik wird seit Jahren die Möglichkeit von alternativer Energieversorgung diskutiert. Die praktische Nutzung von Sonnen-, Wind- und Bioenergie erfolgte bisher allerdings erst in Einzelfällen. Insbesondere hier sieht der erstmals im Mai '81 vom Verein für Umwelt- und Arbeitsschutz e.V. herausgegebene *Literatur Dienst zur alternativen Technologie* seine Aufgabe. In halbjährlicher Erscheinungsweise enthält er jeweils 26 Literaturstellen über regenerative Energiequellen und, soweit in diesem Rahmen von Interesse, auch über alternatives Bauen und Wohnen. Kriterien für die Auswahl der Literaturstellen sind vor allem der Praxisbezug, „Nachbaufähigkeit von Bauanleitungen, Sinn und Unsinn von Theorien“. Bis zum 15. November '81 eingehende Literaturhinweise werden noch in der zweiten Nummer berücksichtigt. Zu beziehen ist der Literaturdienst für 1.50 DM in Briefmarken und ab 5 Exemplaren für 1.- DM zuzüglich 1.80 DM Versandkosten über:

VUA
Fehrfeld 6, 2800 Bremen 1
Tel.: 0421/70 22 03

GREENPEACE sucht Information und Mitarbeit

Der Kampf gegen die militärische und zivile Nutzung der Kernenergie ist seit langem Bestandteil der Arbeit der internationalen Umweltschutzorganisation Greenpeace. Wichtiger Ansatzpunkt ist dabei der Transport von Uranerz und Atom Müll. In anderen europäischen Ländern haben Greenpeace-Gruppen durch Blockadeaktionen, Öffentlichkeitsarbeit, Prozesse und Unterstützung örtlicher Bürgerinitiativen die Gefahren durch den Transport radioaktiven Materials ins öffentliche Bewußtsein gebracht.

Greenpeace Deutschland wird dieses Thema nun auch aufgreifen und sucht deshalb:

Informationen über den Transport von Uranerz und Atom Müll in der Bundesrepublik (Mengen, Wege, Transportmittel, beteiligte Firmen etc.).

Leute und Organisationen, die Kenntnisse und Informationen zu diesem Thema haben und an einer Zusammenarbeit mit Greenpeace interessiert sind, sollen sich bitte wenden an:

Greenpeace Deutschland e.V.
Monika Griefah
Hohe Brücke 1/Deichstr., 2000 Hamburg 11



Nr. 17

112 Seiten

„Konnte man lange Zeit problemlos von einer gewerkschaftlichen, sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen Gesundheitspolitik in den verschiedensten Ausprägungen sprechen, also von der Konkretisierung relativ allgemeiner gesellschaftlicher Prinzipien auf das Gesundheitswesen, so scheint sich heute eher umgekehrt aus dem Gesundheitswesen heraus eine neuartige Bewegung zu bilden ... Es handelt sich hierbei um eine Art 'außerparlamentarischer Opposition in Sachen Gesundheit'“.
(Aus dem Thesenpapier der FORUM-Redaktion)

Stellungnahmen zum Thema:

FORUM-Redaktion: Überlegungen – Thesen – Fragen zur Gesundheitsbewegung

H. Adiaanse: Gesundheitsbewegung in Holland

J. U. Behrendt u.a.: Selbsthilfegruppen vor der Vereinnahmung

I. Kickbusch, E. Wenzel: Risikoverhalten – die alltägliche Gesundheitsbewegung

Interview mit H. Brückner (Gesundheitssenator Bremen)

C. Kunkel, T. Ots: Auseinandersetzung mit der Akupunktur

S. Leibfried, F. Tännstedt: Neubeginn nach 1945: Wie sollte ein demokratisches Gesundheitswesen aussehen?

Abonnementspreis (incl. MwSt. u. Versand) für jeweils 4 Hefte:

Einzelperson	DM 30,-
Institutionen u. Förderabos	DM 60,-
Einzelpreis je Heft	DM 9,80



**Verlagsgesellschaft
Gesundheit mbH**

Mehringhof, Gneisenaustraße 2, 1000 Berlin 61